

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 31 (2018)
Heft: [8]: Raumlabor

Artikel: Sozial aufgemischt
Autor: Elmer, Marion
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sozial aufgemischt

Früher galt Morenal als Bellinzonas Bronx. Nun bringen ein Sozialabwart und ein Kinderhort frischen Wind in die Siedlung – und für Senioren entsteht ein Neubau.

Text:
Marion Elmer

Noch hat die Sonne kein leichtes Spiel, der Nachmittag ist grau. Zwar mag der L-förmige Betonbau Morenal 1 die nahe Autobahn mit seiner Längsseite aus dem Blick zu verdrängen. Das Rauschen der Autos bleibt aber omnipräsent. Im rechten Winkel zur L-Form ragt nüchtern und achtgeschossig Morenal 2 in die Höhe. Die Gartenbeete dazwischen erwachen langsam aus dem Winterschlaf. Damit für den ersten Frühlingstag alles bereit ist, montiert ein Arbeiter an der Treppe ein neues Holzgeländer.

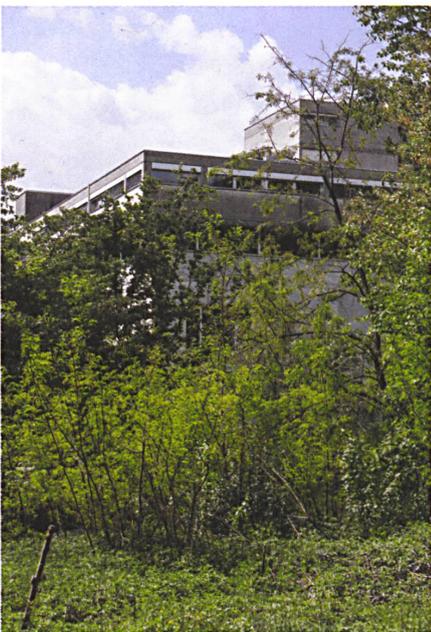
Die Siedlung Morenal steht am äussersten Rand des Dorfs Monte Carasso, bekannt für Luigi Snozzis beispielhafte Ortsplanung. Auch der Gestaltungsplan für die Siedlung Morenal stammt aus Snozzis Feder. Die Besitzerin des Grundstücks, die Familie Guidotti, liess die beiden Bauten 1995 und 1997 von ihm und Guidotti Architetti erstellen. Doch anders als das Dorf war die Siedlung stets schlecht durchmischelt und nur dürtig in die Gemeindestrukturen eingebunden.

Das Bistrot: Treffpunkt für das Dorf

«Durch die Laubgänge bläst fast immer der Wind», sagt Rosmarie Oberti. Die 73-Jährige sitzt im Bistrot Morenal, das sich in der Fussspitze der L-Form befindet, und wärmt sich die Hände an einer Tasse Tee. Sie wohnt seit 15 Jahren in Morenal 2, mit den Nachbarn pflegt sie ein gutes Verhältnis. An der Wand lehnen zwei Krücken. Früher war sie oft unterwegs, spazierte den Ticino entlang oder in die nahen Hügel. Seit sie nicht mehr gut zu Fuss ist, kommt sie öfter ins Bistrot. Die Terrasse würde bei Sonnenschein zum Verweilen einladen. Heute bleibt sie leer.

Die Siedlung Morenal ist vom Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG) anerkannt, Bewohner mit tiefem Einkommen erhalten Subventionen. Da diese bis 2021 wegfallen, bewarb sich die Familie Guidotti 2014 erfolgreich für ein Modellvorhaben, mit dem sie das Wohnungsangebot neu ausrichtete. Längerfristig sollten in rund der Hälfte der Wohnungen Senioren und Menschen mit Behinderung wohnen: Mit Pro Senectute vereinbarte man, leer stehende Wohnungen zuerst älteren Menschen anzubieten und ihnen einen «custode sociale», einen «Sozialabwart», zur Seite zu stellen. Ein Mittagstisch für Schulkinder, ein Hort und eine Mütter- und Väter-Beratung sollten dazu beitragen, die Siedlung zu öffnen und mit der Gemeinde zu vernetzen. Die verantwortlichen Bundesämter loben, wie die private Trägerschaft für ihr Vorhaben mit öffentlichen Ämtern und nichtstaatlichen sozialen Institutionen zusammenspannte. Baulich brauchte es nur wenige Anpassungen: unterhalb des Bistros einen Mehrzwecksaal, statt Abstandsgrün ein paar Pflanzbeete für die Mieter und einen Sitzplatz mit Pergola.

Rosmarie Oberti hat das Treffen der Seniorinnen an diesem Vormittag verpasst, eine Freundin hat sie in die Physiotherapie nach Sementina gefahren. Oberti besitzt ein Auto, traut sich aber nicht mehr, es selbst zu fahren. «Andrea, der «custode sociale», schimpft deswegen mit mir.» Ohne Auto ist sie aufgeschmissen: Die nächste Bushaltestelle befindet sich rund einen Kilometer entfernt im Dorf. «Zum Glück haben wir den Denner», sagt sie. Er belegt das Erdgeschoss von Morenal 2. «Heute kaufe ich alles da», sagt sie und erzählt, dass die Denner-Mitarbeiter ihre Einkäufe jeweils zum Lift tragen. Weitere Gewerberäume befinden sich im Parterre von Morenal 1, auch ein Coiffeur und ein Nagelstudio. Was laut Oberti aber fehlt, sind ein Postschalter und eine Apotheke.



Die Siedlung Morenal liegt am äussersten Rand des Dorfs Monte Carasso.



Der L-förmige Bau Morenal 1 steht mit seiner Längsseite parallel zur Autobahn und verdrängt sie aus dem Blick der meisten Bewohner.

Um 15 Uhr kommt im Bistrot endlich Betrieb auf, aber nur wenige Gäste stammen aus der Siedlung. Sein Lokal sei ein beliebter Treffpunkt für Menschen aus dem Dorf, sagt der Gastwirt. Dennoch laufe der Betrieb harzig: Schuld sei die Tessiner Krise. Auch der Mehrzwecksaal lasse sich weniger gut vermieten als früher. Unter der Woche kämen aber regelmässig bis zu zwanzig Kinder zum Mittagstisch.

Der Schutzengel: Mehr als ein Sozialabwart

«Mi dispiace», entschuldigt sich Andrea Probst, als er zur Begrüssung seine Pranke ausstreckt. Wegen eines Notfalls im Nachbardorf hat er unsere Verabredung vergessen. Der grosse, stämmige Mann mit Bart ist der «custode sociale» und kümmert sich um die älteren Bewohnerinnen und Bewohner. «Unser «angelo custode», wirft Rosmarie Oberti ein, der Schutzengel also. Angestellt ist Probst vom Kanton Tessin und von der Pro Senectute. An die Morgentreffen zweimal pro Woche im Mehrzwecksaal kämen manchmal dreizehn, manchmal acht Senioren. «Heute Morgen war das grosse Thema ein Mann, der sich drei Finger abgeschnitten hat», erzählt Probst. Die Runde besteht mehrheitlich aus alleinstehenden Frauen aus Süditalien, die gerne plaudern und sich mit dem Kartenspiel Scopa vergnügen. Probst besucht die Seniorinnen auch in ihren Wohnungen. Er hilft ihnen mit der Post und Rechnungen,

begleitet sie zum Arzt, in die Apotheke und schlichtet Konflikte. «Früher hatten die Menschen fast keinen Kontakt untereinander», sagt der Sozialabwart. Das habe sich in den vergangenen vier Jahren verändert.

In etwa zwanzig der rund achtzig Wohnungen im Morenal wohnen ältere Menschen, die meisten seit dem Erstbezug. Der Tessiner Immobilienfonds Residentia, der die Siedlung 2016 erwarb, wird auch nach Abschluss des Modellvorhabens mit den Sozialpartnern zusammenarbeiten und das Wohnungsangebot für Senioren weiter ausbauen. Einige der 4 ½-Zimmer-Maisonettes im Morenal 2 werden darum in kleinere Wohnungen umgebaut. Im Süden des Grundstücks erstellen Guidotti Architetti bis 2020 ein drittes Gebäude mit 15 Kleinwohnungen. Und der Gewerberaum neben der Bar wird derzeit in zwei Säle umgebaut: einer für die Seniorinnen und Senioren, einer für den Kinderhort. Probst freut sich: «Dann haben wir neben dem Mehrzwecksaal einen ständig zugänglichen Raum, den wir bedürfnisgerecht einrichten können.»

Der Kinderhort: Wo kleine Drachen hausen

Noch kennen Alex, Aris, Gioele, Jarno und Nathan ihre künftigen Nachbarn nicht. Die fünf Buben zwischen vier und sechs Jahren sind mit einer Tagesmutter vom Kinderhort im Dorf zum Hort «L'Aquilone» - zu Deutsch →



Das Trampolin auf dem Spielplatz der Siedlung ist bei den Kindern des Horts L'Aquilone äusserst beliebt.

→ der Drachen - spaziert, der sich derzeit noch in einer Maisonette im Morenal 2 befindet. Nun sitzen sie mit der Hortleiterin Anita Kitanova beim Zvieri. «Wieso sind die Bananen so grün?», fragt der strohblonde Nathan. «Darf ich noch einen Keks haben?», bittet Alex. «Jeder bekommt zwei», sagt die Leiterin und muss aufpassen, dass sich die Buben daran halten.

Der Hort hat den Betrieb 2016 aufgenommen. Vor und nach der Schule ist er für Kinder zwischen drei und elf Jahren geöffnet. Die rund ein Dutzend Kinder, die regelmässig hier sind, wohnen aber nicht im Morenal, sondern anderswo in Monte Carasso oder im Nachbardorf Sementina. Während der Schulferien kommen auch Kinder aus anderen Teilen der Grossgemeinde Bellinzona hierher. Im Hort gibt es noch freie Plätze. Die Eltern, die sich früher privat organisieren mussten, brauchten wohl etwas Zeit, um sich mit dem neuen Angebot anzufreunden, vermutet Anita Kitanova. Dennoch strahlt die junge Frau Zuversicht aus. Sie freut sich auf den Umzug in die neuen Räume, wo künftig auch der Mittagstisch stattfinden wird.

«Was möchtet ihr unternehmen?», fragt die Hortleiterin. «Basteln oder auf den Spielplatz?» Inzwischen hat sich die Sonne durchgesetzt. «Spielplatz!», klingt es einstimmig zurück. Kaum sind Schuhe, Jacken und Mützen angezogen, stürmen sie los. Auf dem Spielplatz hinter dem Haus sind die Kinder im Nu auf das Trampolin geklettert und hüpfen durcheinander darauf herum. Die Sonne und die fröhlichen Kinderstimmen haben die Siedlung zum Leben erweckt. Ein Teenager flitzt mit seinem Velo quer über die Spielwiese, knapp an einer älteren Signora vorbei, die erst erschrickt, dann aber leise lächelt. ●

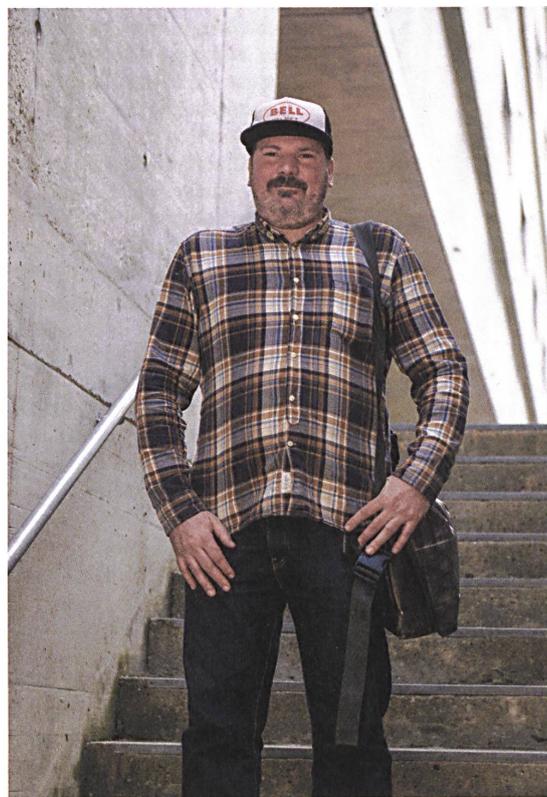
«Versuchslabor Morenal in Bellinzona: Neupositionierung einer Siedlung», 2014–2018

Themenschwerpunkt: Ausreichendes und bedürfnisgerechtes Wohnraumangebot schaffen
Beteiligte Ämter: ARE, BWO
Trägerschaft: Morenal, Monte Carasso (Projektleitung: Sabrina Guidotti)
Weitere Beteiligte: Pro Senectute Ticino und Moesano; Vereinigung Unterstützung und Home-Care, Bellinzona ABAD (bis Sommer 2018), Kantonales Amt für ältere Menschen und Home-Care, Konsortium Altersheim, Kreis Tessin;

Pro Infirmis Tessin und Moesano, Kantonales Amt zur Unterstützung von Institutionen und Aktivitäten für Familien und Jugendliche; Vereinigung Tagesfamilien Sopraceneri (AFDS), Kantonale Stelle für Raumentwicklung; Gemeinden von Monte Carasso, Bellinzona und Sementina
Budget: Fr. 620 000.– (Bundesbeitrag 150 000.–, Partner 340 000.–, Trägerschaft 130 000.–)
Weitere Informationen: hochparterre.ch / movo-bellinzona-de



Die Rentnerin Rosmarie Oberti wohnt seit 15 Jahren hier und besucht gerne ab und zu das Bistrot Morenal.



Andrea Probst, der «Sozialabwart», hilft den älteren Bewohnern der Siedlung mit der Post, begleitet sie zum Arzt oder schlichtet Konflikte.